

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

16.12.1825 (Nr. 348)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 348. Freitag, den 16. Dezember 1825.

Freie Stadt Hamburg. — Königreich Sachsen. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Oestreich. — Portugal. — Preussen. — Rußland. — Spanien. — Amerika. (Columbia.)

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 9. Dezember. Hr. Neumann, ein geborner Deutsch-Böhme, und hiesiger angesehener Kaufmann, der viel für die brasilianischen Angelegenheiten gethan hat, ist vom Kaiser zum brasilischen Konsul in Hamburg ernannt.

— Die heutige Börsenliste sagt: Wir haben den Lisaboner Abdruck der Ratifikation des Traktats mit Brasilien erhalten, dem der Befehl, betreffend die künftige Titulatur Seiner Majestät Johann VI. als Kaiser von Brasilien, König von Portugal und den Algarven u. a. vorangeht; worin der Kaiser D. Pedro v. Alcantara zugleich das einmahl Erbe und Nachfolger in diesen Reichen (Herdeiro e Successor destes Reinos), hernach wieder Königlicher Prinz von Portugal und den Algarven, genannt wird, nach welchen amtlichen Ausdrücken zu schließen, die Nachricht der Etoile von einem geheimen Artikel des Traktats u. s. w. (S. Karlsruh. Ztg. Nr. 335) wohl keine Beachtung weiter verdienen dürfte.

Königreich Sachsen.

Der Staatsrath und russische General-Konsul von Freygang, mit dem Bankier Speck, einem der größten Wollhändler Deutschlands, sind aus Rußland nach Leipzig zurückgekehrt, nachdem Letzterer über die russischen Staumsehäferereien und Wollverfeinerungen sein Gutachten erteilt hat. Unglaublich vermehren sich in Rußland die edlen Schafe, seitdem das Getreide dort fast werthlos geworden ist, und nur in Konstantinopel abgesetzt werden kann. Schlimme Vorboden großen Falles der Merinoswolle!

Württemberg

Stuttgart, den 6. Dez. Nach der Bevölkerungsliste für das Jahr 1825 wurden in dem hiesigen Stadtbezirk 1029 Personen geboren, und gestorben sind 905; also mehr geboren als gestorben 124. Unter den Gebornen befanden sich 139 uneheliche. — Die Zahl der Angehörigen des ganzen Stadtbezirks beträgt 24,125, und zwar zu Stuttgart 21,484, Heßlach 1119, Gablenberg 981, Berg (Stuttgarter Antheils) 541. Die Zahl der Angehörigen betrug im Jahr 1824: 23,945, und hat sich also im Jahr 1825 um 180 Personen vermehrt. Die Gesamtbevölkerung der hiesigen Residenzstadt beläuft sich mit Einschluß des dahier garnisonirenden Militärs, der fremden Diensthöfen, Handwerks-Gesellen u. a. auf wenigstens 30,000 Seelen.

Das Verhältniß der Zahl der ehelichen zu den unehelichen Kindern in Stuttgart war nach öffentlichen Nachrichten in früheren Jahren folgendes:

In den Jahren:	wie 1000 zu:	J. d. J.:	wie 1000 zu:
1700 — 1720	23.		
1750 — 1770	36.	1812	225.
1770 — 1780	33.	1813	164.
1780 — 1790	62.	1814	205.
1890 — 1800	83.	1815	252.
1802	78.	1816	154.
1803	87.	1817	171.
1805	92.	1818	105.
1806	119.	1819	153.
1807	87.	1820	181.
1808	102.	1821	171.
1809	129.	1822	132.
1810	140.	1823	146.
1811	190.	1824	156.

Von 1802 bis 1824 war also, ein Jahr in das andere gerechnet, immer das siebente der in Stuttgart gebornen Kinder ein uneheliches.

In ganz Württemberg war aber im Durchschnitt das Verhältniß in den letzten Jahren wie — 1000 zu 125.
In Paris — — — 1000 „ 333.
„ Straßburg — — — 1000 „ 250.
„ Dresden — — — 1000 „ 200.
„ Berlin — — — 1000 „ 125.
„ Hamburg — — — 1000 „ 111.
„ München — — — 1000 „ 646.

Frankreich.

Paris, den 14. Dezember. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 95 Fr. 30 Cent. eröffnet und zu 95 Fr. 75 Cent. geschlossen. — 3prozent. Konsol. zu 61 Fr. 50 Cent. eröffnet, und zu 62 Fr. 5 Cent. geschlossen. — Kön. span. Anleihen von 1823 — 49 1/2. — Haytisches Anleihen 79 Fr. 50 Cent.

— Man liest in der Etoile und dem Moniteur folgenden Artikel:

Der Constitutionnel und das Journal des Debats, die in Spanien den nämlichen Korrespondenten zu haben scheinen, melden beide: der englische Minister zu Madrid, G. Lamb, so wie alle dortigen Minister der europäischen Höfe, hätten verlangt, daß das spanische Kabinett sich darüber erklären möge, was es hinsichtlich seiner amerikanischen Besitzungen zu thun vorhabe; und der

französische Gesandte hätte von den Summen, die Spanien Frankreich schuldig ist, die Verichtigung der zwei ersten Termine gefordert, zu verstehen gebend, daß, wenn dieß nicht geschehe, die französische Regierung sich wohl dazu entschließen könnte, ihre Truppen zurück zu ziehen.

Wenn, sagt die Etoile gerade heraus, wenn bemeldete Journale, die diese Nachrichten gaben, einen Korrespondenten zu Madrid bezahlten, um ihnen falsche Thatsachen zu berichten, so können sie diese Ausgabe leicht ersparen: u. wenn es denn doch gelogen seyn soll, so wird es für sie natürlicher und minder Possenspielig seyn, sie selber zu Paris zu fabriciren.

— Die zu Paris eröffnete Subscription für die Kinder und das Monument des Generals Foy belief sich am 12. Dez. auf die Summe von 453,185 Fr. 70 Cent.

— Wir erhielten, sagt ein Pariser Journal, die zuverlässige Nachricht, daß im Departement des Oberrheins die Subscription für die Familie des Generals Foy, in den beiden ersten Tagen der Bildung des Komite, sich auf mehr als 50,000 Fr. belief; daß eine einzige Privatperson, H. Hartmann, 20,000 Fr. subscribirte, und daß drei Personen aus seiner Familie und die den nämlichen Namen tragen, (jede 5000) 15,000 Fr. beige-steuert haben.

Großbritannien.

London, den 10. Dez. 3prozent. konsol. 83 $\frac{1}{2}$, 84, 85 $\frac{3}{8}$ $\frac{1}{8}$. Die Seltenheit des Geldes war nie so fühlbar, wie heute. Die Schatzkammerscheine waren zu 35 Diskonto. Griechische Bons 18 Diskonto.

— In der Nähe von London wird gegenwärtig eine Fabrik von Stecknadeln errichtet, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zieht. Das Gebäude ist 185 Schuh lang, 50 breit und 50 hoch, und enthält mehr als 120 Fenster. Die Stecknadeln werden, und zwar 10,000 in einer Minute, durch einen einzigen Stoß der Maschine, welche durch Dampf in Bewegung gesetzt wird, ganz fertig gemacht.

Italien.

In Livorno, im Toskanischen, wird jetzt ein Linienschiff von 64 Kanonen und eine Korvette von 24 Kanonen für Rechnung des Pascha von Aegypten erbaut. Auch hat er viele Bestellungen von Munition und Laufwerk machen lassen. Ueberhaupt soll in diesem Augenblick in verschiedenen Häfen von Europa an nicht weniger als 36 Schiffen für ihn gearbeitet werden.

Deſtreich.

Wien, den 7. Dezember. Der großherzogl. hess. Gesandte am k. k. Hofe, Fürst Adolph von Sayn-Wittgenstein, ist von Darmstadt hier eingetroffen.

Wien, den 10. Dez. Metalliques 95 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1197 $\frac{1}{2}$.

— Der hier eingetroffene Sir Hubert Lowe ist der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit. Alles drängt sich in die Salons des Herrn Fürsten von Metternich, der französischen und englischen Votschafter, Markis v. Caraman und Sir Henry Wellesley, um sei-

ne Neugierde durch den Anblick eines Mannes zu befriedigen, der seinen Namen in der Geschichte unsterblich gemacht hat. So groß seine geleisteten Dienste auch seyn mögen, so finden es doch selbst diejenigen, die solche anerkennen, unzureichend, daß er eine Stadt besuchte, wo der Sohn Napoleons im Kreise der regierenden Familie, die der Gegenstand der allgemeinen Verehrung und Liebe ist, lebt, und die Zuneigung dieser Familie genießt.

Portugal.

Lissabon, den 27. Nov. Der Kaiser und König hat, als weitere Folge des Vertrags zwischen Portugal und Brasilien, Folgendes verfügt:

1) Die Weine und gebrannten Wasser, welche aus den portugiesischen Häfen, aus den Azoren und aus Madeira unmittelbar nach brasilianischen Häfen und auf portugiesischen oder brasilianischen Schiffen ausgeführt werden, entrichten nur die Hälfte der durch das Dekret vom 4. Juni festgesetzten Ausfuhr-Abgabe.

2) Diese Schiffe werden als portugiesische oder brasilianische angesehen, sobald sie das Eigenthum eines Portugiesen oder Brasilianers und zwei Dritttheile der Mannschaft Portugiesen oder Brasilianer sind.

3) Bei der Ausfuhr aus Portugal muß Bürgschaft dafür geleistet werden, daß die fraglichen Waaren wirklich auch in Brasilien ausgeladen werden. Innerhalb 6 Monaten nach der Abfuhr von Portugal muß ein Abladungsschein beigebracht oder aber die volle Abgabe, die jetzt nach dem Dekret vom 4. Juni entrichtet wird, nachbezahlt werden.

— Der Kommandeur E. M. Pereira ist zum portugiesischen Votschafter am brasilianischen Hofe ernannt, und ist bereits am 23. d. mit der Ratifikation auf dem Kriegsschiffe Lealdad nach Rio absegelt.

Preußen.

Berlin, den 10. Dez. Die Ausmessung und Gemeinheits-Theilungen des innerhalb der königl. Residenz Berlin gelegenen Kopeniker Feldes ist nun vollendet. Es hatte dieß in so fern mancherlei Schwierigkeiten, als außer den Ackerbürgern, die Besitzer der einzelnen Grundstücke sind, zugleich mehrere Viehhalter und Schlächter sich das Hutungsrecht auf dieser Feldflur erworben hatten. Als einen Beweis, daß der Umfang dieses Feldes nicht gering ist, verdient angeführt zu werden, daß der jezeitmalige Gouverneur von Berlin das Jagdrecht, und zwar die hohe und niedere Jagd, darauf hatte — gewiß das einzige Beispiel von einem Jagdrevier — nicht Gehege — innerhalb der Ringmauern einer Residenz. Der Plan zu dem neu anzulegenden Stadtviertel ist von dem Geheimen Ober-Baurath Schmidt; dasselbe soll 12 bis 14 Straßen, eine Kirche, einen Kanal und zwei Thore enthalten.

— Unter die ausgezeichnetsten Merkmale der königl. Anerkennung treuer Pflichterfüllung gehört die Verleihung des rothen Adlerordens erster Klasse mit Eichenlaub, welche dem allgemein verehrten wirklichen Geheimen Kabinetsrath Albrecht (sh. Karler. Ztg. Nr. 334) zu Theil

wurde. Dieser würdige Staatsbeamte, früher vom königlichen Kammergericht abberufen, bekleidet nun bereits eine Reihe von mehr als zwanzig Jahren die wichtige Stelle eines vortragenden Rathes in dem Kabinet Sr. M. des Königs, wohin ihn das allerhöchste Vertrauen, dem er so sehr zu entsprechen wußte, berief. Anspruchlose Festigkeit, gepaart mit Milde und den humansten Gesinnungen, zeichnen diesen mit allen Zweigen der öffentlichen Geschäfte vertrauten Staatsmann aus, dem das Glück zu Theil wurde, die höchste Person des Königs auf allen Reisen, während der Feldzüge, in die fremden Hauptstädte und an die Kongressorte unaußgesetzt zu begleiten, dessen tugendhafte Rechtschaffenheit und treue Hingebung für unsern Herrn von der Nation dankbar erkannt wird, und der nun einen so ehrenvollen Lohn seines Monarchen empfing.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 23. Nov. Se. Maj. der Kaiser traten am 1. d. eine Reise in die Krim an. Höchste nahmen Ihren Weg über Mariopol, Perekop, Sympheropol, Baltchisaray und Eupatoria, und wollten am 17. bestimmt wieder in Taganrog eintreffen. Das Befinden der Kaiserin Elisabeth ist erwünscht, und berechtigt zu den besten Hoffnungen. Es heißt, J. M. beabsichtigen, wenn Ihre Gesundheit bis zum nächsten Frühjahr mehr Festigkeit gewinnt, eine Reise an die Heilquellen des Kaukasus.

— Seit Ankunft des neuen Botschafters von England, Lord Strangford, mit welchem fast gleichzeitig auch der französ. Gesandte, Hr. de la Ferronays, vor etwa 8 Tagen hier wieder eintraf, scheinen wichtige Verhandlungen im Bureau des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten gepflanzt zu werden. Die feierliche Vorstellung des erstern wird zwar allererst nach Rückkunft des Kaisers stattfinden, den man in der letzten Hälfte Dezembers hier erwartet; dem unbeschadet jedoch werden fast täglich Zusammenkünfte zwischen Sr. Herrl. und dem Grafen von Nesselrode gehalten, welche Angelegenheiten von der höchsten Wichtigkeit betreffen müssen, da man bemerkt hat, daß seitdem auch der Besuchwechsel zwischen diesem und dem östreichischen Botschafter weit häufiger ist.

S p a n i e n.

Wir glauben unsern Lesern ein Vergnügen zu machen, indem wir ihnen folgenden Auszug aus einem Briefe mittheilen, den Don Roque de Suruzeta, Befehlshaber des Linienschiffes Asia, an einen seiner Freunde geschrieben hat. Wir verbürgen die Richtigkeit des Briefes.

Manilla, den 25. April 1825.

Unsere Fahrt von den Küsten Perus bis nach den Marianischen Inseln, wohin ich mich begab, um frisches Wasser einzunehmen, war sehr glücklich. Nach dem ich diese Operation in vier Tagen beendet hatte, gab ich Befehl die Anker zu lichten und in der Nacht des 10. März unter Segel zu gehen, als ein unseliges, in der spanischen Marine unerhörtes Ereigniß über mich hereinbrach. Ohne irgend ein vorgängiges Merkmal von

Anzufriedenheit, ohne irgend einen Beweggrund, emporste die Mannschaft meines Schiffes, und die Seesoldaten machten den Anfang. Der erteilte Befehl, sich an die Spitze zu begeben, um die Anker zu lichten, war das Signal der Rebellion. Die Mannschaft sprang zu den Waffen, und verfügte sich auf den Hintertheil des Schiffes: ich begab mich auch dahin, um den Aufbruch zu stillen. Auf meine Frage: „Erkennt ihr mich für euren Befehlshaber?“ wurden einige Stimmen, die Ja antworteten, durch rasendes Geschrei wieder mit ihm! (a suera) erstickt, und im nämlichen Augenblick stürzten sie auf mich, so wie auch auf die Offiziere und Kadetten los, die mir zur Seite standen. In dem Gemenge erhielt ich zwei Säbelhiebe über den Kopf, und das linke Bein wurde mir entzwei geschlagen; ich stürzte nieder, wollte mich zweimal wieder aufrufen, und vermochte es nicht: man ließ mich halb todt liegen; bald jedoch trugen mich einige Matrosen in meine Hängematte. Gleich darauf fielen die Rebellen über die Offiziere her, wovon einer verwundet wurde, und auch über die Kadetten, von denen zwei das nämliche Schicksal hatten; alle wurden sehr mißhandelt und mit mir in die Kajüte eingesperrt; in und vor dieselbe wurden zahlreiche Schildwachen gestellt.

„Sie können sich leicht denken, welche schreckliche Verwirrung hieraus am Bord erfolgen mußte. Anfangs hatten die Matrosen an der Empörung nicht Theil genommen; erst als die Unordnung auf's höchste gestiegen war, wurden sie von den andern mit fortgerissen. Alsdann fieng man an über unser Loos zu disputiren: die Einen, erwägend, daß ein todt er Mensch nicht schwazt (que hombre muerto no habla), wollten uns niedermachen; andere wollten nur Einigung von uns umgebracht wissen. Welch eine schreckliche Nacht für einen Offizier von Ehre! Endlich beschloßen die Rebellen, uns an's Land zu setzen, was sie, nach geschehener Plünderung unseres Gepäcks, am Morgen des 11. bewerkstelligten. Ich war einer von den letzten unter den Offizieren, die man fortschaffte; als man mich holte, als man mir noch eine gewisse Achtung bezeugte, sagte ich zu ihnen, daß ich wenigstens hoffte, sie würden das Maas des abscheulichen Verbrechens, das sie begangen, nicht durch Uebergabe des Schiffes an die Insurgenten voll machen.“

„Bei diesem Gedanken sah ich einige unter ihnen Thränen vergießen: sogleich versprach ich ihnen Pardon; ich erschöpfte alle Ueberredungsmittel, um sie von ihrer Verirrung zurück zu bringen, und einen Augenblick schmeichelte ich mir, daß ich Sr. M. dem Könige das Schiff noch retten würde. Allein die Räubersfähren der Rebellion hatten ihnen die ganze Nacht über gesagt, daß es für sie keinen Pardon mehr gebe, daß sie Alle würden enthauptet oder erschossen werden, weil sie die Waffen gegen uns ergriffen, oder weil sie uns nicht vertheidigt hätten. Sie antworteten mir: es wäre zu spät, und sie müßten, ihrer eigenen Sicherheit wegen, mich ausschiffen. Man hob mich aus meiner Hängematte heraus. Indem ich über das Verdeck getragen wurde,

strenge ich mich noch einmal an, das Schiffsvolk von seinem Vergehen zurück zu bringen, allein vergeblich; denn man gab Befehl, mich auf der Stelle an's Land zu bringen. Ich war in Verzweiflung . . . Die Flagge des Schiffes wehte noch.

Ich weiß jetzt noch nicht, wie ich ein so grausames Ereigniß überleben konnte. Mir bloß war es vorbehalten, es erdulden zu müssen: der erste Spanier zu seyn, der auf solche Art ein Schiff verloren hat! . . .

Von den Marianischen Inseln sind wir an Bord zweier englischen Schiffe, die mit dem Wallfischfang beschäftigt waren, hierher gekommen.

Meine Kopfwunden sind gänzlich geheilt. Das Haupt-Schenkelbein wurde mir an drei, und das Seitenbein an zwei Stellen zerbrochen. Trotz dem und einer starken Wunde, die sich an einem der Beinbrüche öffnete, bin ich ziemlich wohl, und fange an, an Kräften zu gehen.^a

Die Offiziere, die an Bord der Asia waren, und jüngsthin zu Cadix angekommen sind, geben der Tapferkeit ihres unglückl. Befehlshabers im Augenblick des Todes ein glänzendes Zeugniß. In seinem Blute schwimmend und nicht mehr im Stande zu kämpfen, hörte er nicht einen Augenblick auf, das Schiffsvolk zu beschwören, zum Gehorsam zurück zu kehren; zweimal war er auf dem Punkte des Selingens; allein die Rädelshörer der Rebellen erstickten seine Stimme, als sie bemerkten, daß er anfangs Gehör zu finden.

Die Wiedergenesung des H. Suruzeta ist, nach der Aussage der Offiziere, nicht so weit vorgerückt, als er selber es meldet. Er wird jetzt als der erste Offizier der spanischen Marine, als ein Mann voll Talent und Ehre, angesehen. Man fürchtet, er möchte sein Unglück nicht überleben.

H. v. Suruzeta hatte die Tochter des berühmten Admirals Don Luis de Cordoba *) geheirathet. Er hat zwei Töchter, und es ist zu vermuthen: die Regierung Sr. kathol. M. werde das Schicksal ihres tapfern Vaters berücksichtigen und auch ihnen Beweise davon geben, die fähig sind, ihr Unglück zu lindern.

A m e r i k a.

(Columbia.)

Vom 30. Juni 1824 bis dahin 1825 sind in den beiden columbischen Häfen la Guayra und Puerto Cabello 284 Schiffe (darunter 6 von Hamburg und eins von Bremen) mit Ladungen zum Werthe von 3,128,042 Doll. angekommen. In demselben Zeitraume segelten 203 Schiffe aus (darunter fünf nach Hamburg und zwei nach Bremen) mit Ladungen zum Werthe von 1,904,715 Dollars.

*) Großvater des wirklichen Secretärs der spanischen Gesandtschaft zu Paris.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

14. Dez.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 9,8 L.	3,5 G.	72 G.	NW.
M. 8	27 Z. 8,3 L.	3,5 G.	71 G.	NW.
N. 10	27 Z. 7,1 L.	5,4 G.	68 G.	NW.

Meist trüb und Nebel.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Samstag, den 17. d. M., ist das 1te Konzert im Museum.

Karlsruhe, den 13. Dez. 1825.

Die Museums-Kommission.

N a c h r i c h t.

Das täglich erscheinende Frankfurter deutsche Journal und seine Beiblätter: die Didaskalia, Wohlthätliche Unterhaltungen (letztere jedoch in erhöhter Tendenz) und Blatt der Ankündigungen, wird auch im kommenden Jahre fortgesetzt. Wer es zu haben wünscht, beliebe seine Abbestellungen darauf noch im Laufe dieses Monats auf seinem zunächstliegenden Postamt oder Zeitungs-Expedition zu machen, weil die unterzeichnete Stelle bei späteren Bestellungen sonst nicht leicht für komplette Exemplare, trotz einer vermehrten Auflage, zu stehen vermag. Die hiesige Oberpostamts-Zeitungs-Expedition erläßt den auswärtigen Postämtern diese sämtlichen Blätter um den halbjährigen Preis von 4 fl., wogegen man sich gerne von letzteren eine kleine Erhöhung wird gefallen lassen. Eine ausführliche Anzeige über diese Blätter ist auf jedem Postamt unentgeltlich zu haben.

Frankfurt a. M., im Dezember 1825.

Die Expedition des Frankfurter Journals.

Bruchsal. [Anzeige.] Auf die Erklärung des Kaptenwirts Hr. Neubeck dahier, in der Karlsruher Zeitung Nr. 536, worin er meine Bekanntmachung in gedachter Zeitung Nr. 328 als ehrenkränkend angesehen haben will, und mich deshalb vor dem Richter auf Ehrenerklärung belangt hatte, — wird mich Gegenwärtiges bei einem hochverehrten Publikum, wie auch bei allen meinen Bekannten und Freunden im In- und Auslande rechtfertigen, wenn ich anzuzeigen nicht unterlasse, daß das Großherzogliche Oberamt Bruchsal in dieser Sache unterm 5. d. M. zu Recht erkannt hat:

„Daß, da in der fraglichen Bekanntmachung kein Grund seiner Beschimpfung oder Vertändung enthalten, Kläger mit der angestellten Klage unter Verfallung in die Kosten lediglich abzuweisen sey.“

W. R. W.

Bruchsal, den 12. Dez. 1825.

Wienand,

Gastgeber zum goldnen Kopf.

Karlsruhe. [Stehen gebliebener Regenschirm.] Im kleinen Zirkel Nr. 20 ist ein Regenschirm stehen geblieben. Wer denselben vergessen hat, beliebe ihn abzuholen.

Karlsruhe. [Kapital-Gesuch.] Ein Gewerbsmann in hiesiger Gegend sucht ein Kapital von 2000 fl. zu 5 pCt. und gegen dreifache Versicherung. Das Nähere im Zeitungs-Komptoir.